

Nürnberg's Lebenshilfe Magazin



19 Jahre Vorstandsarbeit

10 Jahre IKON-Projekt

Betriebsrestaurant bei Daimler

Neue Wege für die Jakob Muth Schule



19



Jahre

Vorstandsarbeit

Horst Schmidbauer prägt seit 2001 die Arbeit der Lebenshilfe Nürnberg dabei ist ihm wichtig, nicht Baudenkmäler zu schaffen sondern die Situation der Menschen mit Behinderung zu verbessern. Mit Hilfe von qualifiziertem Personal, in Zusammenarbeit mit Eltern, den Angehörigen und den betroffenen Menschen entstehen passgenaue Angebote und Einrichtungen. Dabei sind Selbstbestimmung und Teilhabe die bestimmenden Elemente die zur Inklusion gehören.



Stadtfest der Lebenshilfe am Jakobsplatz 2019



Das Christkind übergibt eine Spende für die Schulsanierung an den Schulleiter Uli Reuter



Kundgebung in Berlin zur Verabschiedung des Bundesteilhabegesetz – 2016



Der Neubau der Therapeutischen Tagesstätte kann 2011 bezogen werden. 2012 startet das Wohnprojekt für sechs Menschen



Gegen Kürzungen in der Eingliederungshilfe. Demonstration vor dem Bezirksrathaus in Ansbach 28.07.2011



Der Inklusionsbeauftragte Lothar Baumüller (mitte) besucht die Catering Toleranz 2019



Verleihung des Nürnberger Inklusionspreises am Stadtfest 2019

- 2001** Wahl von Horst Schmidbauer zum Vorstandsvorsitzenden der Lebenshilfe Nürnberg e.V.
- 2001** Erstmals Verleihung des Nürnberger Inklusionspreises
- 2002** Lebenshilfetag in der Meistersinger Halle wird eingeführt
- 2002** Schaffung von zwei Stabstellen für den Vorstand für Controlling und Grundsatzfragen
- 2003** Erste Außenklasse des Förderzentrums für geistige Entwicklung zieht in die Gebersdorfer Grundschule
- 2004** Gründung der Integrationsfirmen Catering Toleranz und Pegnitz Gebäudereinigung
- 2004** Bezug des Wohnheimanbaus und Aufnahme des Betriebs der Tagesstätte für Senioren in der Waldaustraße
- 2004** Einrichtung einer Projektstelle für den Aufbau des ambulant unterstützten Wohnens
- 2005** Zukunftswerkstatt - Gemeinsame Bildung und Betreuung für alle Kinder.
Eine Schule für alle - wir machen uns auf den Weg
- 2006** Begleitung auf den Weg zu einer Schule für alle mit Frau Prof. Jutta Schöler
- 2007** An der Geschwister-Scholl-Realschule gibt es eine neue Außenklasse des Förderzentrum für geistige Entwicklung
- 2008** Anmietung neuer Räume und Umbau für die Tagesstätte für Menschen mit Autismus in der Muggenhofer Str. 122 a
- 2009** Bezug der Kindertagesstätte Tillypark und Gründung der Betriebsträger GmbH mit der Diakonie Neuendettelsau
- 2010** Verabschiedung des gemeinsam erarbeiteten Leitbildes für die Lebenshilfe Nürnberg in der Mitgliederversammlung
- 2011** Der Vorstandsbeirat als neues Gremium für die Interessensvertretung von Menschen mit Behinderung wird gewählt
- 2011** 50 Jahre Lebenshilfe Nürnberg erstes Stadtfest auf dem Jakobsplatz und Festveranstaltung im Historischen Rathaussaal
- 2011** 40 Jahre interdisziplinäre Frühförderung in Nürnberg
- 2011** Bezug des Neubaus der Therapeutischen Tagesstätte für vierzig Menschen mit hohem Hilfebedarf in der Felsenstraße
- 2012** Bezug der Wohneinrichtung für sechs Menschen mit Autismus in der Felsenstraße
- 2013** Stadtfest am Jakobsplatz Beginn einer neuen Form mitten in der Stadt feiert die Lebenshilfe
- 2013** 25 Jahre Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe
- 2013** Brücke zur Arbeit nimmt ihre Arbeit auf unter Beteiligung der WerkStadt, Berufsschulstufe, Tagesstätte für Autismus und Therapeutische Tagesstätte
- 2014** Die inklusiven Kindertagesstätten in der Ostendstraße und Marthastrasse in Mögeldorf gehen in Betrieb unter der Trägerschaft der Lebenshilfe
- 2014** Das Modellprojekt „Inklusives Netzwerk Ost“ der Lebenshilfe findet beim Bezirk Mittelfranken große Beachtung und geht 2015 an den Start
- 2014** Das neue Projekt „Partnerschaft für Menschen mit Behinderung“ entsteht; Netzwerkarbeit in Nürnberg zu Liebe Partnerschaft und Sexualität
- 2015** Gründung des „Freizeitnetzwerk Sport“ zur Vermittlung von passgenauen Sportangeboten für Menschen mit Handicap in Sportvereinen
- 2015** SIGENA knüpft sein Netzwerk in Mögeldorf und bezieht 2016 Räume in Mögeldorf
- 2016** Start des Assistenz- und Pflegedienstes der Lebenshilfe in Mögeldorf
- 2016** Das Bundesteilhabegesetz wird verabschiedet
- 2017** 20 Jahre Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Autismus
- 2018** 40 Jahre Jakob-Muth-Schule nun an 4 Standorten in Nürnberg 6 intensiv kooperierende Außenklassen
- 2018** Beginn der Sanierung für die Jakob-Muth-Schule, 1. Bauabschnitt, Feuerwehrezufahrt, Ausweichgebäude und Regenrückhaltebecken
- 2019** 25 Jahre WerkStadt der Lebenshilfe
- 2019** Gründung der neuen Inklusionsfirma Gastronomie und Toleranz (GuT) zum Betrieb neuer gastronomischer Projekte
- 2020** 10 Jahre Ikon (intensive kooperierende Klassen) in der Jakob-Muth-Schule zusammen mit 4 Grundschulklassen der Henry Dunant Schule
- 2020** Das Café StrandGuT geht am Wöhrder See in Betrieb, Eröffnung am 21.02.2020

10 Jahre IKON-Projekt

„Behindert?...

...behindert ist bei uns

Als Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer vor acht Jahren den IKON-Klassen einen Besuch abstattete, fragte er ein Mädchen, wie sie mit den behinderten Kindern zurechtkommen. Diese blickte ihn verwundert an und erwiderte: „Behindert?...behindert ist bei uns niemand!“

Im Februar feierte die Schulgemeinschaft der Jakob-Muth-Schule gemeinsam mit ihren Partnern das zehnjährige Bestehen der „Intensiv-kooperierenden Klassen Nürnberg“, kurz IKON. Und die Verantwortlichen sind auch ein wenig stolz darauf, das Wagnis intensiven gemeinsamen Lebens und Lernens von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf 2010 gewagt und seitdem erfolgreich bestanden zu haben.

„Es ist ein hochkomplexes administratives und organisatorisches Konstrukt“, erläutert Schulleiter Ullrich Reuter, „aber unser Ziel war und ist es, dass die Kinder davon so wenig wie möglich mitkriegen. Sie sollen sich als eine gemeinsame Klasse und Gruppe erleben, vorurteilsfrei und wertschätzend miteinander spielen und lernen.“

Vier Jahrgangsklassen der Henry-Dunant-Grundschule werden im Förderzentrum geistige Entwicklung der Lebenshilfe umfänglich zusammen mit vier Klassen der Jakob-Muth-Schule unterrichtet und am Nachmittag gemeinsam von Jakob-Muth-Hort und –Tagesstätte betreut und heilpädagogisch gefördert. Auch wenn ein solches Konstrukt seit 2003 gesetzlich möglich war, betraten die Nürnberger Teams und der Träger Lebenshilfe bayern- und bundesweit Neuland.

Viele Bedenken und manche Widerstände mussten überwunden werden – bei Schul- und Heimaufsicht, Stadtverwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Für die beiden Pilotklassen mussten aus dem Stand Eltern von 30 Grundschulanfängern dafür gewonnen werden, ihr Kind an einer Förderschule einzuschulen. Allen Unkenrufen zum Trotz gelang dies ebenso wie der rechtzeitige Umbau von Klassenräumen im Förderzentrum in der Waldaustraße und das Gewinnen hochmotivierter und kompetenter Mitarbeiter. Da war es wertvoll und wichtig, über den Vorstandsvorsitzenden der Lebenshilfe Horst Schmidbauer, dem das Inklusionsprojekt von Anfang an ein besonderes Anliegen war, Fürsprecher in der Regierung (z.B. Dr. Bauer) und in der Stadt zu überzeugen und zu gewinnen.

Dass diese intensive Form des ganztägigen Miteinanders pädagogisch und didaktisch gelingt, bestätigte eine umfangreiche wissenschaftliche Begleitforschung durch die Unis Nürn-

berg-Erlangen und Würzburg (Prof. Martschinke, Prof. Kopp, Prof. Ratz) in den Anfangsjahren 2010 bis 2014. Inzwischen haben über 250 Kinder die IKON-Klassen besucht und auch die Eltern der Grundschulkinder zeigen ihre große Zufriedenheit mit diesem Angebot durch aktive Mundpropaganda und die Anmeldung der Geschwisterkinder. Und Fachleute und Kollegien zahlreicher Schulen haben inzwischen in Nürnberg hospitiert und hier Know-how und Erfahrungen für ähnliche eigene Modelle erfragt.

Inzwischen ist IKON längst Alltag und Normalität geworden, ein nicht mehr weg zu denkender Baustein im inklusionsorientierten Profil der Jakob-Muth-Einrichtungen, die auch in den sechs Partnerklassen an der Wahlerschule und der Geschwister-Scholl-Realschule, in der Mittel- und Berufsschulstufe, der SVE und den mobilen Diensten Inklusion soweit möglich und pädagogisch zu verantworten umsetzen. Ein besonderer Dank kommt dabei (neben den Kindern und ihren Familien) den Pädagoginnen und Pädagogen zu, die unter oft schwierigen Rahmenbedingungen eine hochwertige, differenziert und schülerorientiert gestaltete Bildung und Förderung an Vor- und Nachmittag entwickelt haben – über alle Systemgrenzen, unterschiedlichen pädagogischen und administrativen Vorgaben hinweg und mit kreativer und vertrauensvoller Unterstützung durch die Einrichtungsleitungen.

Als Ausdruck der hohen Wertschätzung, die das IKON-Projekt inzwischen in der Öffentlichkeit und der Fachwelt, aber auch in den Ministerien, der Regierung und der Politik genießt, verstehen wir die Verleihung des Miteinanderpreises des Sozial- und des Kultusministeriums im Oktober 2019. Bildungsstaatssekretärin Anna Stolz schwärmte in ihrer ausführlichen Laudatio über die IKON-Klassen:

„Ich bin begeistert: Die Jakob-Muth-Schule lebt Inklusion! Inklusion ist hier kein leerer Begriff, sondern Tagesprogramm! Hier lernen die Schülerinnen und Schüler weit mehr als nur den Unterrichtsstoff: Sie lernen, respektvoll miteinander umzugehen und jeden einzelnen so zu akzeptieren wie er ist – mit allen Stärken und Schwächen. Das ist ein wichtiger Schritt für ein vorurteilsfreies Miteinander!“

Und genau das ist es, was Regierungspräsident Dr. Bauer bei seinem Besuch in Nürnberg schon 2012 persönlich erlebt hat.

Ullrich Reuter



niemand!"



Mit einem Tag der offenen IKON-Tür wurde am 8. Februar der zehnjährige Geburtstag der IKON-Klassen gefeiert – mit Schülerbeiträgen, Workshops, Kreativangeboten und Kulinarischem. Viele aktive und ehemalige IKON-Mitarbeiter und Familien sowie zahlreiche Partner und Interessierte informierten sich über das erfolgreiche und weithin anerkannte pädagogische Projekt.



Momente...
Horst Schmidbauers
Geburtstagsfeiern
am 5. und 7. März 2020

»Ich will





Anwalt der Behinderten sein«

Geburtsstagskind Horst Schmidbauer ist seit 2001 Vorsitzender der Lebenshilfe Nürnberg. Im Interview erzählt er, was ihn antreibt.

Herr Schmidbauer, andere 80-Jährige züchten Rosen oder machen Kreuzfahrten. Warum tun Sie sich den ehrenamtlichen Job als Lebenshilfe-Vorstandsvorsitzender an?

Es ist der große Respekt, den ich vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und vor allem den Menschen mit Behinderung habe, deren Anwalt ich sein will. Wir haben das Tor zur Inklusion weit geöffnet. Ich werde auf diesem Weg zur selbstbestimmten Teilhabe weiter meinen Teil beitragen. Daraus soll so etwas wie mein Lebenswerk entstehen.

Man sagt Ihnen nach, Sie seien hartnäckig. Mit anderen Worten: Sie können eine Nervensäge sein.

Ja, aber es gibt auch viel zu sagen. Manchmal reichen in meinem Amt gute Kontakte alleine nicht aus, man muss Überzeugungsarbeit leisten, gelegentlich tritt man auch jemanden auf die Füße. Umso wichtiger ist mir aber ein respektvoller Umgang miteinander.

Sie haben eine lange politische Karriere hinter sich, unter anderem als SPD-Bundestagsabgeordneter. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Ich hatte das Glück, über meinen damaligen Schwerpunkt Gesundheitspolitik, auch im Koalitionsausschuss, am SGB V entscheidend mitzuarbeiten. Dadurch konnte ich die Arbeit für Menschen mit Behinderung kennenlernen. In Berlin habe ich nach einem Praxisbezug gesucht und diesen bei der Lebenshilfe Nürnberg gefunden. Dort konnte ich mein Wissen und mein Netzwerk einbringen.

Als Sie als Vorsitzender antraten, war die Lebenshilfe eine Großbaustelle. Es gab ein riesiges Defizit. Wie schwer war es am Anfang?

Wir befanden uns in einem Umbruch. Geholfen hat mir damals, dass ich rasch ein Vertrauensverhältnis in die Organisation hinein schaffen konnte, dank Offenheit und Transparenz.

In dieser Zeit wurden die Fundamente für ein kräftiges, aber gesundes Wachstum gelegt. Unsere „Kennziffern der Menschlichkeit“: Die Gesamtaufwendungen pro Jahr haben sich von 2002 bis 2018 mit 4,4 Millionen Euro fast verdoppelt. Die Mitarbeiterzahl ist um 1000 auf 1632 gestiegen. Damit können wir heute mehr als 3000 Menschen bei der Lebenshilfe eine Perspektive bieten.

Ist die Lebenshilfe heute noch ein Elternverein oder ist sie inzwischen ein Sozialunternehmen?

Wir sind eine Bürgerbewegung, wir sind und bleiben eine Selbsthilfeorganisation. Wir benötigen keinen Aufsichtsrat, wir haben aber basisdemokratische Strukturen auf vielen Ebenen. Unsere Satzung besagt, dass von neun Vorstandsmitgliedern drei Menschen mit Behinderung und vier Eltern von Behinderten sein müssen. Alle arbeiten gleichberechtigt mit.

Was hat sich seit ihrem Amtsantritt, seit 2001, am stärksten verändert?

Wir haben bei der Inklusion eine Geschwindigkeit erreicht, die mir manchmal Sorgen bereitet. Dies ist eine große Herausforderung für die Reformer, denn wir stellen damit die bisherigen Wege in Frage.

Wie geht es den Eltern damit?

Das ist unterschiedlich. Es gibt Eltern, die neue Angebote sofort annehmen, und es gibt welche, die noch zögern. Wir können das nur vorleben und dafür werben. Ihr Kind müssen die Eltern schon selbst loslassen.

Beherrschen Sie eigentlich den Müßiggang, das Nichtstun?

Zu meinen Freiheiten gehört, dass ich zweimal im Jahr mit meiner Frau Gisela mehrere Wochen weg bin. Camping ist dann angesagt. Reisen ist unser Hobby, der Garten ein anderes.

Wie sieht die Zeit nach Horst Schmidbauer bei der Lebenshilfe aus? Mit 80 Jahren darf man darüber nachdenken, oder?

Bei mir hat sich ein Spruch von Dr. Kurt Schumacher eingepreßt. Er hat sinngemäß gesagt: Nur der ist ein guter Vorsitzender, der sein Sinnen und Trachten stets darauf richtet, einen passenden Nachfolger zu erziehen.

DIE BERATUNG



»» Besitzstandsschutz für übergeleitete Pflegegrade ««

Herr M. hat eine 14-jährige Tochter mit Behinderung, die 2017 aufgrund ihrer zusätzlich festgestellten eingeschränkten Alltagskompetenz von der Pflegestufe 1 in den Pflegegrad 3 übergeleitet wurde. Durch die Veränderung des Begutachtungsinstrumentes und der Eingruppierung in Pflegegrade sollten Versicherte nicht schlechter gestellt werden. Sie erhielten deshalb einen Besitzstandsschutz auf ihren übergeleiteten Pflegegrad.

Das weiß auch Herr M. und wendet sich mit dem Schreiben des MDK, in dem dieser sich für eine Wiederholungsbegutachtung ankündigt, an die Beratungsstelle der OBA: „Warum wird meine Tochter erneut begutachtet? Wir haben doch einen Besitzstandsschutz?“

„Ja, das ist richtig, und dieser schützt alle übergeleiteten Personen vor einer Herabstufung. Wird also ein niedriger Pflegegrad ermittelt, behält Ihre Tochter den zum 01.01.2017 festgelegten Pflegegrad. Sollte sich aber herausstellen, dass Ihre Tochter nicht mehr pflegebedürftig ist, würde sie trotz des Schutzes ihren Anspruch auf Leistungen der Pflegekasse verlieren.“ Seit Januar 2019 darf der MDK auch bei übergeleiteten Personen Wiederholungsbegutachtungen durchführen. Deshalb beraten wir Herrn M. ausführlich zu einer guten Vorbereitung für den Begutachtungstermin. Hierfür ist es wichtig, sich mit den neuen Begutachtungsmodulen auseinander zu setzen und sich und seinen Angehörigen auf eventuell unangenehme Themen vorzubereiten. Bei der Begutachtung stellen Sie bitte nur notwendige Unterlagen zur Verfügung, dazu zählen nicht Schulzeugnisse oder anderweitig motivierend und positiv formulierte Sozialberichte.

Wenden Sie sich an:

Laura Plescher

Telefon: 0911/58793-766

Email: PlescherL@Lhnbg.de

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
10:00 bis 15:00 Uhr

Termine außerhalb der Bürozeiten nach Vereinbarung

Wenn Sie gesetzliche*r Betreuer*in sind, berät Sie:

Sabine Mynzak

Telefon: 0911/ 58793-768

Email: MynzakS@Lhnbg.de

Bürozeiten: Montag und Freitag 12:00 bis 17:00 Uhr,
Dienstag 13:00 bis 18:00 Uhr



FERIEN-BETREUUNG 2. - 5. Juni 2020



Ein Angebot des FeD. Für alle ab 6 Jahren.

Wir frühstücken gemeinsam.
Wir essen gemeinsam zu Mittag.
Wir machen coole Ausflüge.

Noch freie Plätze! Infos und Anmeldung unter
Tel. 0911 / 58 79 37 61 oder oba@lhnbg.de



UN-Zug und Inklusions-Fest

2009 unterschrieb Deutschland die
UN Behinderten-Rechts-Konvention.

Am 5.5. ist der **Europäische Protest-Tag** zur
Gleich-Stellung von Menschen mit Behinderung.

Deshalb möchten wir einen UN-Zug und ein
Inklusions-Fest machen.

So machen wir darauf aufmerksam, dass
Inklusion als Menschen-Recht durch die UN
(Vereinte Nationen) beschlossen wurde.

9. Mai 2020

10.30 Uhr: Treff-Punkt zum UN-Zug,
am **Hallplatz**

11.30 Uhr: Inklusions-Fest am
Jakobsplatz

Veranstalter: Behindertenrat der Stadt Nürnberg,
Lernwerkstatt Inklusion, Stabstelle Menschenrechtsbüro und
Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg

Das ist mein Job!

Ute Frank

Als Eltern zur Vorstandsarbeit von Herrn Schmidbauer bzgl. ihres Sohnes



Herr Schmidbauer als Vorstandsvorsitzender, sein Team des Vorstandes und der Geschäftsstelle sind immer sehr bemüht, um die Lebenshilfe, ihre Einrichtungen und die Menschen mit Behinderung. Herr Schmidbauer hat aber auch vor Augen, dass es sich bei der Lebenshilfe Nürnberg um einen Elternverband handelt und damit die Interessen und Bedürfnisse der Eltern im Fokus stehen. Er hat auch immer ein Auge auf die aktuelle Gesetzeslage von Bund, Land, Bezirk und Stadt, um diese optimal umgesetzt zu wissen. Es ist schwer zu fassen, was in den 19 Jahren alles erreicht wurde. Die Rechte und Pflichten der Menschen mit Behinderung verliert Herr Schmidbauer dabei nie aus dem Blick. Sein überdurchschnittliches Engagement für die Lebenshilfe Nürnberg und besonderer Sinn für Fairplay sind mir besonders aufgefallen. Hier werden Probleme und Herausforderungen gesehen und umgehend bearbeitet.

Lieber Herr Schmidbauer, zu Ihrem runden Geburtstag alle guten Wünsche, sowie viele schöne Tage und vor allem Danke für Ihr Engagement. Ihre Ute Frank.

Elisabeth Weber

Als Eltern über die Wertschätzung für die Arbeit ihrer Tochter beim Kunstprojekt (u. a. Ausstellerin bei der Messe in Paris)



Ich bin als Mutter mit meinem Kind sehr eng verbunden, diese Verbundenheit gestaltet den Abnabelungsprozess allerdings als schmerzlich. Durch die Förderung meiner Tochter in der Tagesstätte für erwachsene Autisten und dem Kunstraum der WerkStadt sind die Talente meiner Tochter zutage getreten und haben sich weiter entwickelt. Eine Ausstellung in einer Kunstgalerie, die Reise zur Outsider Art Fair in Paris und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen meine Tochter Nina in ihrer Künstlerkarriere. Für all dies gebührt den Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe mein herzlicher Dank, denn so konnte ich meine Tochter loslassen, sie weiter lieben und stolz auf sie sein. Der Dank wäre aber unvollständig, würde er einen Menschen vergessen, dem die Lebenshilfe und damit deren Klienten und Eltern unendlich viel verdanken – dem früheren Mitglied des Bundestages Horst Schmidbauer. Seine visionären Ideen, sein Durchsetzungsvermögen, seine Zähigkeit haben viel dazu beigetragen, dass die Lebenshilfe heute einen so guten Ruf genießt und Inklusion für weite Bevölkerungskreise ein Stück weit selbstverständlich geworden ist. Schon wieder „selbst“, aber für wen hat das Erkennen des „Selbst“ mehr Bedeutung als für Menschen mit einer Behinderung, und ganz speziell Autisten?

Eva-Maria Weiß -

Vorstandsbeiratin zur Vorstandsarbeit von Herrn Schmidbauer



Hallo, ich bin Eva-Maria Weiß und 29 Jahre alt. Ich arbeite in den Boxdorfer Werkstätten im Bereich Bürobedarf und Logistik und wohne in einer Außenwohngruppe der Lebenshilfe Nürnberg. Seit 2014 bin ich im Vorstandsbeirat tätig; meine Aufgaben sind die Beratung und Hilfe des Vorstandes. Der Vorstandsbeirat berät bei allen Themen aus dem Behindertenbereich, zum Beispiel Familien, Freizeit und Arbeit. Seit Februar 2020 bin ich im Vorstand vertreten.

Meine Zusammenarbeit mit Horst Schmidbauer begann 2016 mit der Demofahrt nach Berlin, wegen des Bundesteilhabegesetzes, an der wir beide teilnahmen. 2017 hat mich Horst Schmidbauer motiviert mich für den Vorstand aufzustellen. Ich bin damals nicht gewählt worden. Seit Februar dieses Jahres bin ich nun im Vorstand der Lebenshilfe Nürnberg und sehr froh, dass ich an der Seite von Herrn Schmidbauer stehen kann. Sein Engagement für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Vorstandsarbeit ist zukunftsweisend und verdient besonderen Dank. Alles Gute zu Ihrem 80zigsten Geburtstag Herr Schmidbauer.

Betriebsrestaurant bei Daimler Benz



Getränke verkaufen, Konferenzservice anbieten, Mittagessen ausgeben, kleine Veranstaltungen bedienen – diese Aufgaben hat die neue Gastronomie und Toleranz (GuT) gGmbH im Januar 2020 an zwei Standorten in Nürnberg übernommen.

Die Betriebsrestaurants sind öffentlich (8:30 – 14:30 Uhr) und alle sind herzlich willkommen.

Das Angebot wird weiterentwickelt und Interessierte können sich um eine Stelle bewerben.

Betriebsrestaurant Mercedes-Benz

Fürther Straße 235

(im 2. Stock, nicht barrierefrei ohne Aufzug)

Betriebsrestaurant Mercedes-Benz

Kressengartenstraße 14

(im 1. Stock, barrierefrei mit Aufzug)



Nun ging es doch am Ende ziemlich schnell und die Gastronomie und Toleranz (GuT) gGmbH konnte das Café am Wöhrder See eröffnen.

Seitdem arbeitet ein Team vor Ort in Kooperation mit den anderen Abteilungen der Firma Hand in Hand und bedient die ersten Gäste in bester Lage. Weil alles noch neu ist, will man sich Zeit für weiter Entwicklungen nehmen. Zum Beispiel bereitet sich das Unternehmen mit einer eigens angestellten Konditorin gerade vor, Kuchen und Backwaren selber zu produzieren.

Das Team freut sich auf Ihr Kommen!

Adresse: Johann-Soergel-Weg 50

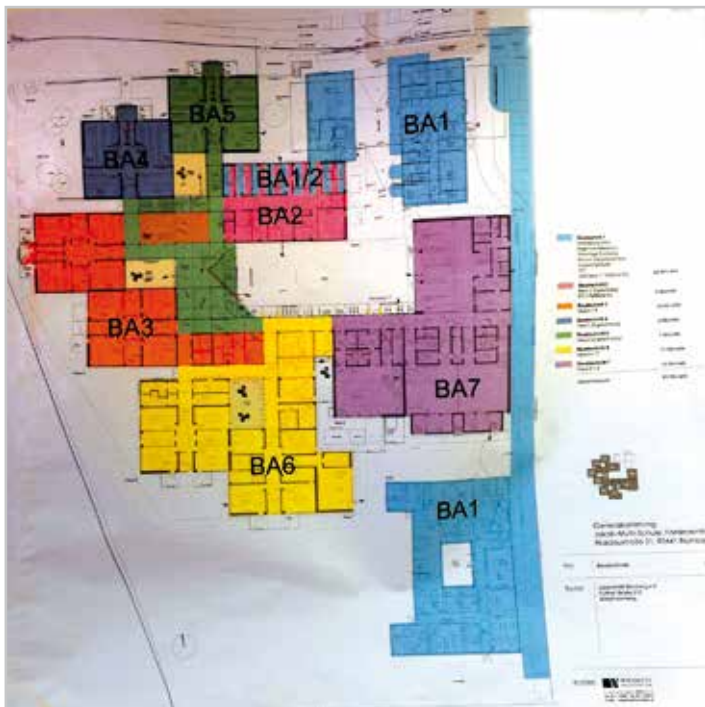


Die Zeitung ist tot! -Es lebe die Zeitung!

**Jede Zielgruppe
hat eigene Vorlieben,
denen werden wir
nun gerecht.**

Altes bewährt sich und Neues kommt dazu. Interessierte werden nun nicht mehr nur über unser Lebenshilfe Magazin informiert. Sie können auf unserer neuen Homepage alles über Angebote, Hintergründe und Neuigkeiten lesen. Über Facebook und Instagram stellen wir uns der Stadtgesellschaft in interaktiver Form vor und schaffen eine Plattform für den offenen Dialog. Bei Xing und LinkedIn finden Sie aktuelle Stellenangebote und Mitarbeiter*innen können uns als Arbeitgeber bewerten. Die Lebenshilfe entwickelt sich also ebenso weiter, wie die Nutzer*innen, Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen. Schauen Sie per Social-Media bei uns vorbei und lassen Sie uns ein Kommentar da.

Neue Wege für die Jakob Muth Schule



Horst Schmidbauer und die Geschäftsführung mit Frau Engelhardt und Herrn Deraed können wieder aufatmen. Wir hatten Sie über den Beschluss der Mitgliederversammlung vom 11. Oktober 2019 ausführlich informiert und dargestellt, dass durch das Finanzierungssystem der Bayerischen Staatsregierung und durch die massive Kostensteigerungen der Bauindustrie und des Bauausbaugewerbes, wir mit 8,8 Mio Euro Kostensteigerungen konfrontiert waren, die ein Elternverband nicht mehr stemmen kann. Statt der 21,6 Mio Euro, die für unser Projekt in München veranschlagt waren, erhöhten sich die Kosten durch Preissteigerung und Zwischenfinanzierungskosten auf ca. 31 Mio Euro.

Die Stadt Nürnberg hatte uns in dieser Not Hilfe zugesagt. Allen voran der Kämmerer Harry Riedel und der Schulbürgermeister Clemens Gsell. Der Kern der Hilfe der Stadt war, dass wir unser Schulgrundstück an die Stadt verkaufen sollen und wir im Erbbaurecht das Grundstück zur Nutzung wieder (gegen Entgelt) mieten können.

Dies hat das Kultusministerium schlichtweg abgelehnt. Diese Ablehnung des Vorschlags der Stadt war mit einem sehr konkreten, hilfreichen Alternativvorschlag verbunden. Danach wird unser Bauvorhaben aus Jakob-Muth-Schule und Heilpädagogischer Tagesstätte in acht Bauabschnitte aufgeteilt. Jeder dieser Bauabschnitte wird nach der Fertigstellung komplett abgerechnet. Danach geht es an den nächsten Bauabschnitt. Dies hat zur Folge, dass wir uns hohe Kosten für die Zwischenfinanzierung sparen. Das einzige Problem könnte eine längere Bauzeit sein. Dies ist für uns kein großes Problem, denn erst wenn die Schüler jeweils ihr neues Zuhause bezogen haben, geht es mit dem neuen Bauabschnitt weiter.

Einladung zur Einweihung

Der erste Bauabschnitt der Jakob-Muth-Schule ist fertig. Termingerecht, noch vor dem neuen Schuljahr, öffnet das wundervolle Gebäude mit 666 qm und 16 Mehrzweckräumen seine Pforten. Das neue Bauwerk „vom feinsten“ kann sich sehen lassen. Es trägt noch den Arbeitstitel „Ausweichgebäude“

Am **Freitag, den 15. Mai 2020** findet um 11:30 Uhr die Einweihung, sowie die Grundsteinlegung des neuen Bauabschnitts im Rahmen des Sommerfestes statt. Mit diesem neuen Bauwerk, das in Holzbauweise errichtet wurde, sind hohe Standards an das Energiesparen und an die Akustik erfüllt. Die Schüler haben bei ihren Besuchen schon die Note „Sehr gut“ vergeben. Besonders überzeugend ist auch die Flexibilität im Inneren, für die Klassenräume, Werkstätten und für andere Funktionen. Mit einem Minimalaufwand kann die Nutzung geändert und der Entwicklung des „Baukastensystems“ an der Waldaustraße Rechnung getragen werden.

Für den Vorstandsvorsitzenden der Lebenshilfe ist dies eine Morgengabe. Kürzlich hat der Schulpionier Lebenshilfe für das IKON-Projekt der Jakob-Muth-Schule den „Miteinander“ Preis der bayerischen Staatsregierung erhalten.





Sommer FEST

DER OFFENEN HILFEN

Wann?

am Samstag, 16. Mai
von 14 - 18 Uhr

Wo?

Nachbarschaftshaus
Gostenhof
Adam-Klein-Str. 6, Nürnberg

Wir freuen uns auf Euch!

Stadtfest der *Lebenshilfe*

04. Juli 2020

12 bis 17 Uhr

